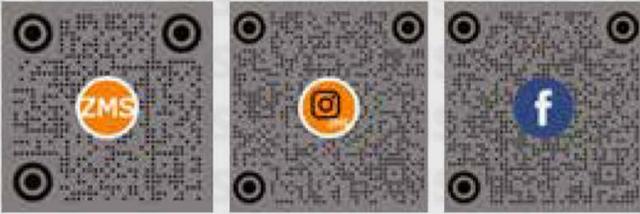


v.i.S.d.P. - Zukunft Markt Schwaben



info@zukunft-marktschwaben.de
<https://Zukunft-MarktSchwaben.de>
<https://facebook.com/ZukunftMarktSchwaben>

EIN KLEINES JUBILÄUM
 DISKUSSIONSKULTUR IM MARKTGEMEINDERAT
 SPIEL MIR DAS LIED VOM ANTRAGSTOD
 GLASFASERAUSBAU - INVESTMENT IN DIE ZUKUNFT
 BAHNLÄRM / BAHNHOF AUSBAU
 ES IST DOCH GAR KEIN WAHLKAMPF
 KURZBERICHT | AUSBLICK DER FRAKTION
 EIN CORONA-TROJANER
 SCHLACHTHOF KUMS
 EBERNETZ

ZEHN AUSGABEN – EIN KLEINES JUBILÄUM

Sie halten die zehnte Ausgabe unseres Wendeblattes in den Händen; ich freue mich, dieses Jubiläum mit Ihnen zu feiern! Wie war doch der Anfang schwer, als es hieß, so ein Medium, so eine Postille braucht und liest keiner in Markt Schwaben. Die vielen positiven Reaktionen darauf haben uns jedoch gezeigt, dass wir damit den richtigen Weg gehen. Wir beleuchten mit unseren Artikeln verschiedene Hintergründe und möchten, dass Sie, liebe Leser/innen, unsere Gedanken und Beweggründe verstehen. Wir wollen nicht alles verändern, aber die Diskussionen im Gemeinderat über die Situation und unsere Anträge sollen einen Anstoß geben, die Dinge zu hinterfragen, so wie wir es auch tun. Wir wissen es nicht besser, wir haben nicht für alle Probleme die Lösung und beharren keineswegs auf unseren Ideen, doch lagen wir mit dem, was wir vertreten, oft auf der richtigen Seite (vgl. Stabilisierungshilfe, Forderungen im Wahlprogramm, um nur einige zu nennen).

Es ist nicht alles schlecht in den letzten Jahren in der Gemeinde gelaufen und vieles war gut gemeint, jedoch ist gut gemeint eben nicht gut gemacht. Wir dürfen nicht an der Vergangenheit festhalten und auf einem „das haben wir schon immer so gemacht“ beharren. Markt Schwaben hat über seine Verhältnisse gewirtschaftet, dieses gilt es nun endlich durch kluge und zukunftsweisende Entscheidungen zu ändern.

Dabei sind wir stets von unserem Motto „Markt Schwaben soll schöner und I(i)ebenswerter werden“ geleitet. Wir wollen und werden weiter anpacken und gestalten. Nicht nur im Wahlkampf, sondern wie gewohnt durch die ganze Legislatur hindurch zum Wohle aller Markt Schwabener Bürger/innen. Gerne nehmen wir Ihre Anregungen auf und bringen diese im Gemeinderat vor.
In diesem Sinne, genießen Sie die zehnte Ausgabe des Wendeblattes (Nomen est Omen)!



Diskussionskultur im Marktgemeinderat

Kurz vor der letzten Marktgemeinderatssitzung des Jahres bat Bürgermeister Stolze die Fraktionssprecher, sich Gedanken zur Verbesserung der Diskussionskultur im Marktgemeinderat Markt Schwabens zu machen.

Und es stimmt, dass die dort an den Tag gelegten Verhaltensweisen so manches Gremiumsmitglied, aber auch anwesende Zuschauer, des öfteren daran zweifeln ließen, ob man Lösungen finden oder nur Tagesordnungspunkte abhandeln möchte, so dass sie schnellstmöglich abgehakt werden können.

Gerade zu Anfang der Legislaturperiode, als viele neue Mitglieder verständlicherweise auch etwas mehr Rückfragen hatten, gefiel dies nicht jedem der „alten Hasen“. Mit hochrotem Kopf wurde da schon mal auf die Geschäftsordnung verwiesen und bemerkt, dass es jetzt doch mit den Fragen reiche. Außerdem müsse man am nächsten Tag wieder früh raus.

Ausufernde Diskussionen wurden zusätzlich dadurch gefördert, dass Sitzungsunterlagen erst kurz vor der Sitzung oder gar erst zur Sitzung verteilt wurden, was eine Vorbereitung bzw. Fragen im Vorfeld unmöglich machte. Um die Sitzungen, die teilweise bis 1 Uhr nachts dauerten, im Rahmen zu halten, versuchte es Bürgermeister Stolze zwischenzeitlich sogar mit einem Plan, der zu ein-

zelnen Punkten bestimmte Zeitvorgaben enthielt. Dieser Plan hielt bis zur Begrüßung und der Genehmigung der letzten Sitzungsniederschrift stand. Doch schon im ersten Punkt war dieser obsolet und man musste wieder ein paar Punkte von der Tagesordnung nehmen und verschieben, um überhaupt an einem Abend durchzukommen.

Auch der Versuch, in einer kleinen Arbeitsgruppe einen Vorschlag zur Geschäftsordnung zu entwickeln, der dann im Gremium nur noch genehmigt werden muss, war nicht erfolgreich. Als es um den Tag der Sitzungen, Donnerstag anstatt Dienstag, ging, war das anscheinend nicht in allen Fraktionen abgestimmt. So entwickelten sich daraus wieder Diskussionen, die eigentlich im Vorfeld schon geführt hätten werden sollen.

Ein positives Beispiel, wie eine gute Vorbereitung die Diskussionen und Fragen erheblich abkürzen kann, gab hier der Finanzausschuss und hier speziell Herr Kleebauer. Der Kämmerer der Gemeinde hatte die Unterlagen wirklich hervorragend vorbereitet und auf alle Fragen schnelle und zielführende Antworten parat.

Wir blicken hoffnungsvoll auf 2021, dass sich auch im Gemeinderat eine Kultur durchsetzt, die gerne kontrovers, aber immer auch von Respekt und gegenseitigem Verständnis geprägt ist.



SPIEL MIR DAS LIED VOM ANTRAGSTOD

Vor gut einem Jahr hieß es im Gemeinderat unter der Leitung von Bürgermeister Hohmann: „Was machen wir mit den Anträgen der ZMS zu Themen, um die wir uns bereits kümmern?“

Damals ging es hauptsächlich um die „Befüllung“ und Umsetzung des Beschlusses, dass Markt Schwaben den Klimanotstand ausgerufen hat:

Ersatzpflanzungen – CO2 Emissionsbindung, Digitale Unterlagen – Zustellung der Unterlagen, Klimabilanz KUMS, Bahnlärmbeauftragter, Bahnbeauftragter, papierloser Gemeinderat, nachhaltige Beschaffungsverantwortlichkeit und Ressourcenschonung, Verkehrsoptimierung Odenburgerstraße und einer Transparenzsatzung, damit jede(r) in Markt Schwaben Informationen zu allen Themen mitbekommen kann.

dem ursprünglichen Sachthema, sondern der ganzen Gemeinde und ihren Bürgern/innen.

Ein sehr gutes Beispiel ist unser Antrag zum Thema Odenburgerstraße, mit dem wir auf Bürgerwunsch hin ca. 200 m des Schulweges sicherer machen wollten, indem ein kurzer Abschnitt - Lottoberg - bergab zu einer Einbahnstraße deklariert wird. Eine einfache prognostizierbare Halbierung des Verkehrsaufkommens, erzeugt durch 3 bis 4 Verkehrszeichen. Wenn sich nun „grüne Gemeinderäte“ aus dem Anwohnerbereich einschalten und vor der eigenen Haustür ein wenig mehr Verkehrsaufkommen vermuten, ist das Thema „ein Stück sicherer Schulweg“ so gut wie vom Tisch. Denn auch dem derzeitigen Gemeinderat steht eine einfache, vernünftige und vor allem mutige politische Entscheidung noch selten zu Gesicht. Zudem will man es nun allen recht machen und fordert, wie der BGM sagt, ein umfassendes Verkehrskonzept.

Ein umfassendes Verkehrskonzept benötigt Markt Schwaben, das ist richtig. Die Gretchenfrage ist doch, was teure Konzepte helfen, wenn das Geld und dann auch bestimmt wieder der Mut zur finalen Umsetzung fehlen werden.

Ob Verkehrskonzept oder pragmatische Lösung - man wird es nicht allen recht machen können. Denn der Grundsatz, dass man niemandem etwas geben kann, ohne jemand anderem etwas zu nehmen, d.h. also, ein wenig Rücksicht aufeinander zu nehmen, geht dabei leider unter.



Also, man kümmerte sich bereits darum? Nur was ist aus all den Anträgen und Ideen bis heute umgesetzt geworden? Nichts bzw. unserer Meinung nach nichts Ausreichendes, denn offenbar beschränkte sich „das kümmern“ auf die wenigen Minuten, in denen der Antrag auf der öffentlichen Agenda behandelt werden musste.

Selbst jetzt kommt es immer noch zu Wortmeldungen wie „Einen solchen Antrag hätte ja jeder stellen können!“. Wunschkonzert, denn es passiert in der Regel nicht. In der Realität haben doch nur wir wieder mal die Idee gehabt und die entsprechenden Anträge recherchiert und vorbereitet. Daher diskutieren wir als ZMS nicht endlos über nur fiktive und vermutete, aber nicht in der Wirklichkeit umgesetzte Sachverhalte. Wir streben danach, diese – aber auch Ihre Ideen aus dem „Bürgerwillen“ zügig umzusetzen und zur Entscheidung zu bringen.

Selbst wenn andere Parteien „mit aufspringen“ und sich dem Thema mit annehmen, geht es nicht automatisch voran. Es kommt oftmals zu „erfahrungsreichen“ Erklärungen fern des Antrages, weiterführenden Agenden, unnötigem Verzug und am Ende passiert das, was in der Politik vermeintlich am wichtigsten ist: man versucht, Themen an sich zu reißen. Gelingt das nicht, wird weiter verschleppt und verschleppt, bis es am Ende (hoffentlich vergessen) vom Tisch fällt. Diese parteipolitische Denkweise, gepaart mit persönlicher Profilierungssucht, schadet nicht nur

Als eine weitere Nebelkerze ist die Begründung des KUMS Geländes anzuführen. Dies geht ebenfalls auf einen unserer Anträge zurück. Um vermutlich Zeit zu gewinnen, wurde erst die Frist für das Behandeln der Anträge verletzt und parallel, zusammen mit dem Bürgermeister, die Selbstbeweihräucherungsmaschine über die Presse eingeschaltet: „KUMS – Grüner geht immer“. Besser wäre „Schlimmer geht's nimmer“, denn vom selbst erwirtschafteten Geld wurde diese Begründung bestimmt nicht bezahlt? Außer nicht abgerufenen Beauftragungen oder KFW Fördermitteln bleibt nicht viel übrig im KUMS.



Alles vermutlich „harmlos“, da es sich wohl nur um geplanten Populismus oder bereits beginnenden Wahlkampf bzw. alte Wahlkampfversprechen handelt. Was nicht ins gewünschte Bild passt, wird für sich selbst passend gemacht. Ein Zusammengehörigkeitsgefühl wird man so nicht erreichen. Profilierung und Ideenklaue vergiftet nur das Klima bei der Zusammenarbeit.



ES IST DOCH GAR KEIN WAHLKAMPF?! ... EGAL!

Die ZMS hat während des vergangenen Novembers 2020 ein neues Projekt gewagt: mit Erfolg!



Unterstützung von Projekten gesammelt werden, hat man nicht nur dem Mann, dem Sohn, dem Enkel oder dem Freund, sondern dem ganzen "starken Geschlecht" geholfen, das statistisch sowieso sechs Jahre weniger zu leben hat.

Eigentlich wollten wir, wie im Wahlkampf vorhergesagt, genau so weitermachen: regelmäßige Bürgersprechstunden, öffentliche Fraktionssitzungen, Anträge von Bürger/innen umsetzen, Sommerfest und viele weitere Aktivitäten. Leider wurden wir von Corona jäh gebremst. Wir haben uns trotzdem etwas einfallen lassen und unterstützten das „Mo.vember“ Projekt. Die Historie des Mo.vembers geht in das Jahr 2003 zurück. Jeden November wird weltweit durch unterschiedliche Schnurrbärte (engl. "mo", eigentlich ist das engl Wort für Schnurrbart „moustache“), die Aufmerksamkeit auf die Gesundheit von Männern gelenkt, mit dem Ziel Spenden zu sammeln. Unsere Motivation war die Tatsache, dass Männer oft achtloser mit ihrer Gesundheit umgehen. Das betrifft nicht nur Männerkrankheiten wie Hoden- oder Prostatakrebs, sondern z.B. auch psychische Probleme bis hin zur Depression. Über diese Themen sollte auch gesprochen werden.

Über die ZMS Website konnte man sich registrieren und offiziell Spendensammler für die Hilfsorganisation werden. Alle in Deutschland gesammelten Spendengelder fließen in den Förderverein Hilfe bei Prostatakrebs e.V. (FHbP) sowie Forschungsprojekte der Mo.vember Foundation.

Flankiert wurde die Aktion durch Plakate von Mitgliedern mit Bärten und Social-Media Posts. Zudem gab es samstags einen ehrenamtlichen Livestream der Musiker Jonas Frank und Thomas Steinbrunner mit einem 30-minütigem Auftritt.

Nach einem Monat mit kratzigem Bart freuten wir uns über tolle 500 € an Spenden. Der ganze Aufwand und der Einsatz aller Mitwirkenden war ein voller Erfolg und ein verwaltungskostenfreier Beitrag für die Männergesundheit. Also, auch außerhalb des Wahlkampfes ist es möglich sich zu engagieren.

Mo.vember bietet dazu unverkrampft die Gelegenheit. Wenn zusätzlich noch Spenden zur



STATT IMMER UND EWIG DIE GLEICHEN LANGEN GESICHTER

MITMACHEN LOHNT SICH

Sie wollen sich für Ihre Gemeinde einsetzen, haben Ideen und glauben, niemand interessiert sich dafür? Kommen Sie jederzeit auf uns zu, machen Sie mit, Sie sind nicht alleine!



GLASFASERAUSBAU INVESTMENT IN DIE ZUKUNFT

Seit 2014 bin ich wieder in meine alte Heimat Markt Schwaben zurückgezogen. Ich wohne in einem Gebiet, das von Kabel Deutschland/Vodafone erschlossen ist.

Wenn man sich die Ausbaukarte der Telekom anschaut, sind DSL-Anschlüsse jenseits der 400 Mbit/s trotz Vectoring und Hybrid Glasfaser Mangelware.

Jetzt könnte man sagen, warum schreibt der über Glasfaserausbau, wenn er doch mit genügender Bandbreite versorgt ist?

Die ZMS hat als einzige Fraktion im derzeitigen Gemeinderat in Zeiten von Corona diesen Missstand als äußerst wichtig angesehen. Ein entsprechender Antrag wurde im Gemeinderat für die Erschließung und Markterkundung von mindestens 1 Gbit/s symmetrisch für gewerbliche und mindestens 200 Mbit/s symmetrisch für private Anschlüsse bei der Marktgemeinde gemäß der Richtlinie zur Förderung des Aufbaus von gigabitfähigen Breitbandnetzen im Freistaat Bayern (BayGibitR) eingereicht.

Leider haben sich einige Dinge in meiner Abwesenheit (seit 1997) hier in Markt Schwaben zum Negativen entwickelt. Dazu gehört auch eine vernünftige Breitbandabdeckung, die über 16 Mbit/s hinausgeht. Wenn man wirtschaftlich agierende Unternehmen wie Telekom und Vodafone sich selbst überlässt und als Gemeinde nicht nach Alternativen (z.B. Deutsche Glasfaser) sucht, bekommt man die Versorgung, die man verdient.

Für alle Nörgler, welche sich wortefrig melden und sagen, dass es teuer wird: dies wird durch den Freistaat Bayern mit 80 % Bezuschussung gefördert. In der Gemeinderatssitzung vom 17.12.2020 wurde der Antrag der ZMS behandelt und positiv abgestimmt. Teuer wird es für Markt Schwaben erst, wenn man den kompletten Anschluss an die Zukunft weiter verpennt.

Verantwortliche in den Gemeinderatsgremien hatten es in der Vergangenheit versäumt oder nicht für wichtig erachtet, eine bessere Internetanbindung in Markt Schwaben voranzubringen. Für E-Mails und Internetsurfen mag ein 16 MBit/s-DSL Zugang reichen, ist aber in Zeiten von Streaming und Abruf von medialen Inhalten nicht mehr ausreichend und zeitgemäß. Und dann kam das neue Coronavirus SARS-CoV-2, welches uns zeigte, wie wichtig eine schnelle und stabile Internetverbindung ist, um vernünftiges Homeoffice und/oder Homeschooling zu betreiben.

Das würde eine Neuausschreibung mit neuen Anbietern nach sich ziehen. Es bleibt also spannend, wie sich die Sache für Markt Schwaben entwickeln wird. Denn eines ist klar: besseres Internet bedeutet auch mehr Attraktivität (gewerblich wie auch privat) in allen Belangen für den Standort Markt Schwaben.



Ein Corona Trojaner?

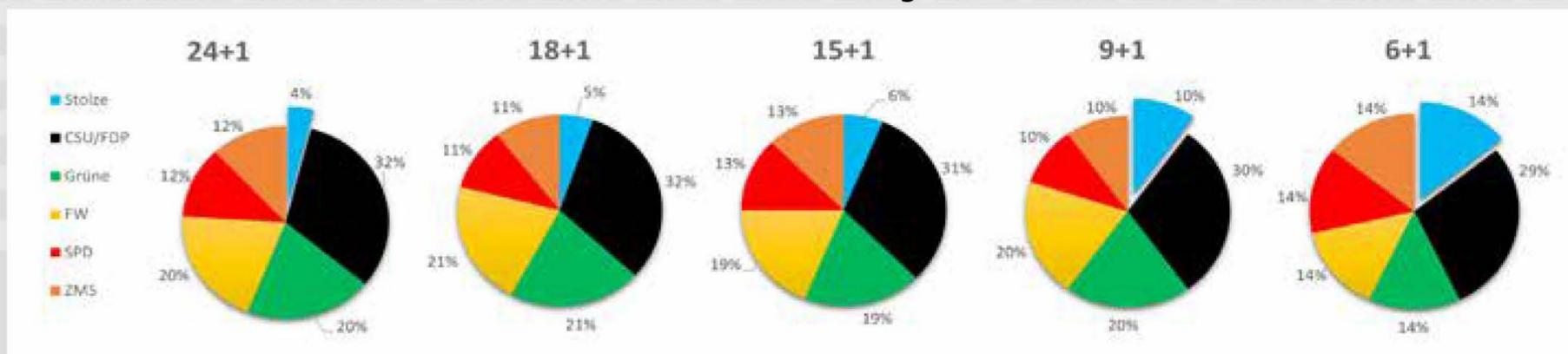
Bereits in der ersten Sitzung des neuen Marktgemeinderates war der Ruf des neuen Bürgermeisters nach kleineren Ausschüssen zu vernehmen. Er würde sogar gerne selbst die Entscheidungen treffen und nur noch zeitnah informieren wollen.

Und jetzt ist es passiert - war es ein „Corona-Trojaner“, der in vermutlich einer der letzten vollbesetzten Gemeinderatssitzungen im November, in welcher der langersehnte BGM-Wunsch nach seinem Sonderausschuss, also einem personell reduzierten und entscheidenden Ausschuss, durchs Hintertürchen eingeführt wurde?

Definitiv und unabdingbar, dass man aktuell ein besonderes Augenmerk auf die Gesundheit aller, somit auch der Gemeinderäte, der Verwaltung, der Bürgermeister und der Zuschauer, richten muss.

sein. Kurz gesagt, gehört man dem Gremium nicht an, sollte man zum Schutz aller nicht im Zuschauerbereich sitzen und dort zusätzlich Aerosole ein- bzw. ausatmen! Macht es Sinn, gerade Personen aus den sogenannten gefährdeten Gruppen obendrein mit Sonderaufgaben zu betreuen? Ist es überhaupt noch zielführend, wenn alle Ausschüsse, Beirat und Vorsitzende immer von denselben Personen besetzt werden? Markt Schwaben hat insgesamt 25 Vertreter demokratisch gewählt, nicht nur 15 oder 9 mit einem Bürgermeister-Überhangs-Vorsitz (vgl. Grafik).

In der „Verteilung der Stimmwertigkeit pro Person“ sieht man deutlich, dass es eine unverhältnismäßige Verschiebung der Stimmanteile im GR gibt. Will man seine eigene Agenda möglichst rasch und mit wenig Gegenrede verabschieden, ist es dienlich, seine persönliche Stimmzahl „absichtlich“ zu ver-3-fachen? (Bsp. BGM Stolze) und etwaige Gegenredner anteilmäßig klein zu halten.



Links, der Bürgerwille und die Stimmverteilung zum März 2020 - Rechts, der Bürgermeisterwille und die Stimmverteilung im Dezember 2020 (exemplarisch: 9+1 :: CSU, SPD, ZMS: je -2% Bürgermeister: +6%)

Man führte also kurzerhand einen Sonderausschuss (zu Corona-Zeiten) ein – weil „andere machen es ja auch“ (irgendwie) und Markt Schwaben darf bei solchen vagen Entscheidungen nicht nachstehen. Jetzt darf ein solcher Ausschuss aber keinesfalls zur Gewohnheit werden, indem man die Rahmenbedingungen so niedrigsetzt, dass eine Marktgemeinderatssitzung mit allen gewählten Mitgliedern für lange Zeit unmöglich wird. Ein Inzidenz-Wert von anfänglich geforderten 50 und den mehrheitlich beschlossenen 100 - gemessen über den Landkreis - kann in keiner Weise das Maß für den Gemeinderat in Markt Schwaben sein. Für solche Ausschüsse sollte man sich an den Regelungen aus Bund und Land sowie dem Infektionsschutzgesetz orientieren. Selbst eine Krisenstabempfehlung könnte regulierend sein.

Warum ist uns das als ZMS so wichtig: Will man den Gemeinderat auf lange Sicht verkleinern (25 --> 10), darf nicht nur die Vorgehensweise, immer möglichst alles schnell auf die Reihe zu bekommen, im Vordergrund stehen. Vielmehr müssen Strukturen, Regeln, Gesetze, Vorschriften und am Ende vor allem der Bürgerwille und die Vernunft die Grundlage dafür sein.

Wie sich eine Reduzierung der Gemeinderäte auf die Stimmwertigkeit auswirkt, veranschaulichen die unten angefügten Grafiken. Mit dem Wahlergebnis und somit dem Wählerwillen hat dies überhaupt nichts mehr zu tun. Ist dies damit eigentlich eine zulässige Dauerlösung?

Die Gemeinde kennt die Situation, wenn der 1. BGM ausfällt und man auf die Vertretung angewiesen ist. Wenn man durch eine Reduzierung Personen gesundheitlich schützen möchte, sollten gleichzeitig auch die Würden- und Amterträger geschützt werden – das heißt, in jedem Ausschuss sollte nur noch einer der drei Bürgermeister/innen anwesend

Am bizarrsten wird es mit der aktuell bestimmten 9+1 (3 CSU/FDP, 2 FW, 2 Grüne, 1 SPD, 1 ZMS und 1 BGM) Sitzverteilung am Beispiel der CSU. Der stattliche 30% Wahlerfolg der CSU wurde in diesem Ausschuss um 10% zu Gunsten der FDP verringert (von 3 Stimmanteilen der CSU geht eine an die FDP). Chapeau - ein wirklich tolles Zeichen einer neuen Inner-Fraktions-Solidarität. Das heißt aber im Umkehrschluss, dass ein 2,5% Wahlerfolg der FDP dem ~12% Erfolg der SPD und/oder der ZMS gleichgesetzt wird. Nachdem sich also die CSU auf das Niveau der FW bzw. der Grünen begibt, könnte sich so mancher Wähler fragen: Wurde mein Vertrauen hier großzügig verzockt? War es mein Kreuz bei der CSU, welches gerade an die FDP abgegeben wird? Zumindest für 1/3 der CSU-Wähler trifft dies bei diesem Sonder-Corona-Ausschuss zu.

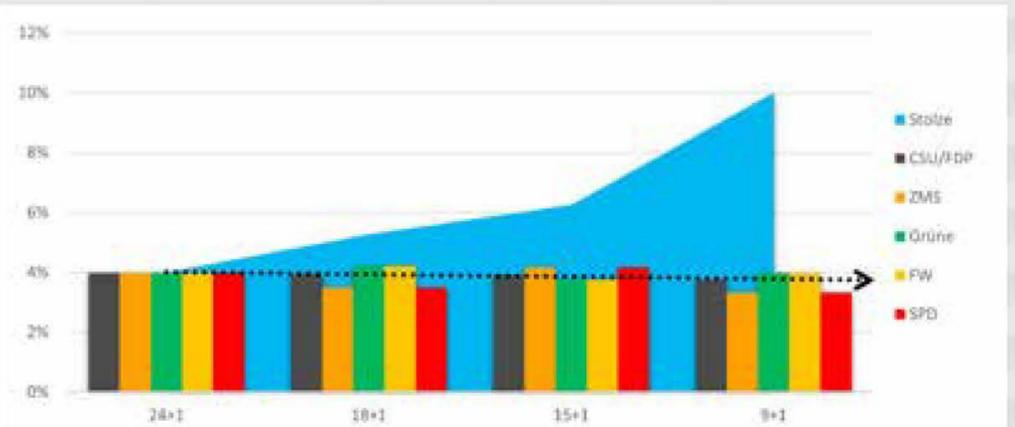
Denn eine Vielzahl an Meinungen mittels freier Diskussionskultur ist die Basis der Demokratie und dient in der Regel einer gemeinsamen, optimalen Entscheidungsfindung. Ein demokratisch gewähltes Gremium - wie der Gemeinderat - in seiner Zusammensetzung derart relevant zu verändern, kommt nur als Ultima Ratio in Betracht. Es bedarf erneut einer offenen Diskussion, in der Argumente gegenübergestellt und objektiv gewichtet werden und man allen Optionen gegenüber offen ist. Wenn alle Alternativen, wie beispielsweise räumliche Ausweichmöglichkeiten nicht mal erwogen werden, will man offensichtlich gar nicht anders, als den Gemeinderat zu beschneiden.

Über Vorteile einer solchen Beschlussvorlage der Markt Schwabener Verwaltung kann man nur spekulieren. Zumal das Beispiel „Stadtrat München“, welches während der Abstimmung als ach-so positiv dargestellt wurde, in seiner reduzierten Zusammensetzung nur einmalig stattgefunden hat und zahlenmäßig nach wie vor ein Vielfaches des originären Gemeinderates aus Markt Schwaben ist. >>

« Noch ungeklärt ist, ob Beschlüsse auf Basis einer derart veränderten Stimmverteilung rechtlich Bestand hätten. Übrigens: Bei den Ausschüssen wie dem HBA (Haupt-und-Bauausschuss), UVSK (Umwelt, Verkehr, Soziale, Kultur) kann jedes Gemeinderat-Mitglied bei der Genehmigung der Niederschrift Widerspruch einlegen. Es ist also eine fachlich ausgerichtete Arbeitsteilung, keineswegs ein bloße Stimmumverteilung zu Gunsten schnellerer und einfacherer Entscheidungen.

Demokratie nach Markt Schwabener Art: bloß nix fragen, nur schnell zustimmen ist erwünscht.

Einen Antrag zur Wiederherstellung der Stimmenverteilung inkl. Alternativen – mit dem jetzt absolut notwendigen Augenmerk auf die Gesundheit aller – werden wir umgehend einreichen.



In der "Verteilung der Stimmwertigkeit pro Person" sieht man deutlich, dass es eine unverhältnismäßige Verschiebung der Stimmanteile im GR gibt. Will man seine eigene Agenda möglichst rasch und mit wenig Gegenrede verabschieden, ist es dienlich seine persönliche Stimmenzahl zu ver-3-fachen (Bsp. BGM Stolze) und etwaige Gegenredner anteilmäßig klein zu halten.



Schlachthof KUMS

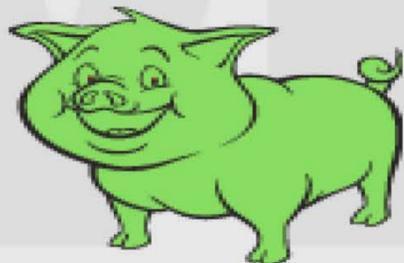
EINE SAU WIRD DURCH DIE ORTSCHAFT GETRIEBEN

Pressemitteilungen aus dem KUMS lesen sich meist wie eine Beschreibung des energetischen Paradieses. Viel grüner geht's kaum, perfekte klimaschützende Energieerzeugung durch Verbrennung von Erdgas aus Sibirien. Derartige Schönfärbereien kommen auch anderswo in der Republik vor. Wenn allerdings Bundesländer auf dieser Welle reiten, dann trifft sie der Presse-Scheinwerfer doch stärker als eine Gemeinde. Im Wissenschaftsteil des Spiegels wird berichtet, dass Mecklenburg-Vorpommern die Stiftung „Klimaschutz und Umwelt MV“ gründete mit dem Hauptzweck einen Wirtschaftsbetrieb zu fördern, dessen Ziel die Fertigstellung der Gaspipeline Nord Stream 2 ist. Eine vergleichbare Strategie fährt das Land Niedersachsen mit einer Lobby-Agentur für Fracking-Gas aus den USA.

Nun würde man sich beim KUMS endlich mal wünschen, dass hier die klimaschädliche Energieerzeugung ehrlich kommuniziert wird. Es ist offensichtlich unstrittig, dass bei Erdgas aus Sibirien mindestens 2,5

% des verbrannten Gases vom Bohrloch bis zum Ort des Verbrauchs als Methan in die Atmosphäre gelangt ist. Die Wissenschaftsabteilungen der überregionalen Presse wie auch Fachmagazine berichten das. Die Bezeichnung "mindestens" impliziert zudem, dass es wahrscheinlich noch mehr als 2,5 % sind und man sich beim KUMS klimatechnisch auf dem Stand eines Kohlekraftwerks befindet.

Markt Schwaben schmückt sich mit der Bezeichnung Klimaschutzzone, lässt aber gleichzeitig die verursachten klimaschädlichen Emissionen aus der Bilanz verschwinden. Zu dieser Art von Etikettenschwindel zog der Spiegel-Kommentator den treffenden Vergleich:



Das ist so, als würde ein Veganer-Verein einen Schlachthof betreiben.

<https://kurzelinks.de/Pipeline-Fluessiggas>
<https://kurzelinks.de/Schlecht-Gut>



EBERNETZ

SINNVOLLE INVESTITIONEN IN EINE ENERGIEWENDE?

In der letzten Legislatur wurden im Gemeinderat für eine Energiewende auf Landkreisebene die Weichen gestellt.

Da wir die Umsetzung in der Kommune mit dem KUMS schon immer sehr skeptisch begleitet hatten, waren wir auch nicht so überzeugt von den neu zu gründenden Unternehmen EBERwerk und EBERnetz:

Das EBERwerk sollte als regionaler Stromanbieter die kommunalen Initiativen zur regenerativen Stromerzeugung bündeln und das EBERnetz die Stromnetze des Landkreises verwalten.

Die Verwaltung dieser Stromnetze lag vorher beim Bayernwerk, welches seit mehreren Jahrzehnten Erfahrung gesammelt hatte. Jetzt also sollte solch eine Aufgabe durch die öffentliche Hand übernommen werden, was nicht immer funktioniert. Natürlich holte man sich bei EBERnetz das Knowhow von Bayernwerk mit an Bord, da 49 Prozent im Besitz von Bayernwerk blieben. Jetzt gut 3 Jahre später muss man doch erstaunt festhalten, dass unsere anfängliche Skepsis nicht unbegründet war. Die im Bundesanzeiger offengelegten Jahresabschlüsse zum 31.12.2019 von EBERwerk

GmbH & Co. KG als auch EBERnetz GmbH & Co. KG sind beide an Intransparenz nicht zu überbieten.

Warum teilt EBERwerk den Ertrag, nicht aber das Risiko eines Projekts? Diese Frage stellten z. B. Ebersberger Stadträte fraktionsübergreifend. Dies trifft ebenso auf Markt Schwaben zu und es stellen sich folgende Fragen:

- Wie soll bei beiden Unternehmen eine Wertschöpfung erfolgen, wenn es keine Mitarbeiter gibt?
- Wie soll das zukünftige Geschäftsmodell aussehen, wenn es weitere Deregulierungen von Bundeseite gibt, die die finanzielle Ausstattung abschmelzen lassen?
- Wie sollen beide Unternehmen zu einer Energiewende im Landkreis beitragen, wenn sie keinen eigenen Strom vermarkten können?

Ist hier eine befriedigende Antwort zu erwarten, oder hat man viel Geld in unrealistische Ideen gesteckt, die keinen nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg erwarten lassen?

BERICHT AUS DER FRAKTION

WAS KOMMT IM NÄCHSTEN HALBEN JAHR

Wie gewohnt werden wir Anliegen aus der Bevölkerung und unsere Ideen in Form von Anträgen an die Verwaltung übergeben. Derzeit sind folgende „Eisen im Feuer“ – also Anträge adressiert:



- **KL20-1 Ersatzpflanzung, Ver(un)krautung „CO2 EmissionBindung und Versiegelung**

Eine Liste der bereits geplanten Begrünungen ist vorzulegen a) alle notwendigen und geplanten Maßnahmen äquivalenter Ersatzpflanzung b) alle notwendigen und geplanten Maßnahmen gegen eine Verunkrautung. Diese Liste soll auch eine terminliche Fertigstellung/Umsetzung enthalten. Nach 4 Monaten wurde dieser Antrag positiv in der MGR-Sitzung aufgenommen und die Verwaltung beauftragt, ein Konzept vorzulegen. (vgl. Bericht und Bild „Spiel mir das Lied vom Antragstod“)

- **KL20-2 Lichtverschmutzung „Verringerung Lichtverschmutzung, Energie- und Kosteneinsparung sowie CO2 Verringerung“**

Es sollen Maßnahmen zum Einsatz von Bewegungsmeldern geprüft werden, um die Beleuchtung der öffentlichen Gebäude nur noch im Rahmen des Notwendigen zu beleuchten und auszuleuchten. Nach 4 Monaten wurde dieser Antrag positiv in der MGR-Sitzung aufgenommen und die Verwaltung beauftragt, ein Konzept vorzulegen. Anmerkung: Seit dem 19.01.2021 wurde als erste Maßnahme im Bau- und Wertstoffhof die Beleuchtung geprüft. Eine erneuerte Technik soll die Anlage nur noch gezielt beleuchten.

- **VW21-1 Nachbesserung des sog. „Sonder-Ausschuss/Corona-Ausschuss“**

Nachbesserung der Umsetzung des aktuellen (Corona) Sonderausschusses, zur Erhaltung der demokratischen Vertretung aller Bürger/innen trotz Pandemie. (vgl. Bericht „Corona Trojaner“) Eingang Januar-2021.

- **JU21-1 Möglichkeit zur Errichtung eines „Dirtpark Markt Schwaben“**

Prüfung auf Errichtung eines sog. „Dirtpark“, einem Erlebnispark für jugendliche Mountainbiker. Die Errichtung soll über einen Ideenwettbewerb unter Jugendlichen stattfinden und möglichst kostenneutral für die Gemeinde erfolgen. Eingang Januar-2021.

- **VW21-2 Wertstoffinsel Markt Schwaben v2.0 – Neukonzipierung der Müllentsorgung innerhalb der Wertstoffinseln**

Seit Jahren klagen die Bürger/innen über die Verschmutzung an den Wertstoffinseln und dass die Papiercontainer ständig überfüllt sind. Ein hausgemachtes Problem. Seitdem der neue Wertstoffhof in Betrieb ist, ist die nutzbare Zahl der Abgabestellen geschrumpft. Der Container vor dem alten Wertstoffhof wurde entfernt und die Zufahrt zur Wertstoffinsel an der Mittelschule ist für Autos gesperrt (Schulneubau). Die Lösung der Verwaltung? Erstmal abwarten, wie sich die Lage entwickelt und jede Woche die Mitarbeiter des Bauhofs zum Reinigen rauschicken. Ein Kreislauf, der für alle Seiten keine zufriedenstellende Situation sein kann. Zu Weihnachten wurden größere Container aufgestellt, um die Situation etwas zu mildern. Eine erste gute Idee, aber warum versucht man nicht die Frequenz der Leerung zu erhöhen? Die höheren Entleerungskosten stehen den ständigen Reinigungseinsätzen des Bauhofs und der Bearbeitung der Beschwerden in der Verwaltung gegenüber. Hier muss noch mit dem Landrastamt verhandelt werden.



BAHNLÄRM

JETZT SCHON ZU LAUT?

DOCH DURCH DEN AUSBAU (ABS38) KÖNNTE ES NOCH MEHR WERDEN!

Die ZMS macht Druck und reicht einen weiteren Antrag ein, damit der Gemeinderat endlich einen Forderungskatalog zum Ausbau der Bahn (ABS38) aufstellt, in dem die Forderungen zur Reduzierung des Bahnlärms schriftlich festgehalten werden.

Im Gemeinderat löst dieser Antrag Verwunderung und Wortmeldungen aus, wie „lasst uns erst mal verhandeln, sonst verprellen wir die Bahn“. Die Arbeit der Bürgerinitiative Bahnlärm Markt Schwaben zeigt, wie mühsam der Umgang mit der Bahn ist. In Deutschland werden durch Gemeindevertreter/innen Forderungskataloge definiert zur Diskussion mit den Bahnverantwortlichen. Eine langjährige deutschlandweite Messkampagne zum Thema Bahnlärm lässt für Markt Schwaben nichts Gutes erahnen. Hier wurde bestätigt, dass die durch die Bahn vorausgerechneten Schalldruckpegel viel zu niedrig sind. Die Differenzen zwischen den Berechnungsangaben der Bahn und der Wirklichkeit sind enorm - in der Lärmwirkung sind die Messergebnisse doppelt so hoch. Hier gilt es, zum Wohle der Bürger/innen von Markt Schwaben bei der Planung noch Einfluss zu nehmen.

Da 13.000 Messungen des Umweltbundesamts an 365 verschiedenen Orten zeigen, dass die DB fast immer

zu niedrige Werte berechnete, ist ein gesundes Misstrauen gegenüber der Bahn angebracht. Viele Gemeinden mussten in der Vergangenheit nach Ende der Baumaßnahmen Prozesse führen, bis sie zu ihrem Recht kamen. Im besten Fall wird die DB zu „Langsamfahrten“ verurteilt.

Nach einer weiteren ergebnislosen Diskussion mit der Bahn, ist die Verwaltung endlich beauftragt worden, den Forderungskatalog zu finalisieren. Das ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Nicht sachdienliche Wortmeldungen wie „das wird alles nichts helfen“ offenbaren einmal mehr die Ideen- und Alternativlosigkeit mancher Alt-Gemeinderäte über all die Jahre.

Erfolg wird „das Ganze nur haben, wenn der Gemeinderat auch bereit ist, dem Verkehrsministerium diesen Sachverhalt darzulegen. Die Bitte, den Forderungskatalog adressatengerecht aufzuarbeiten, blieb hoffentlich nicht ungehört. Wen wundert es immer noch, dass ein Bahnhofsausbau nichts mit der Bahnlinie zu tun hat. In Markt Schwaben laufen immerhin gleichzeitig 5 Projekte der Bahn mit unterschiedlichen Ansprechpartnern zusammen, die nur halbherzig durch die Bahn koordiniert werden.